

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Amtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig  
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45  
Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachsatz; die 3gespaltene Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 127

Stolp, Donnerstag, den 2. Juni 1927

51. Jahrgang

## Eine Sowjet-Konferenz in Berlin.

### Das Problem der deutschen Neutralität.

Berlin, 1. Juni. Wie verlautet, wird der russische Außenminister Tschitscherin, dessen Eintreffen in Berlin nun bestimmt für die Woche nach Pfingsten erwartet wird, seinen Berliner Aufenthalt nicht nur dazu benutzen, mit dem Reichsaussenminister und dem Reichskanzler zusammenzukommen, sondern es soll bei dieser Gelegenheit auch eine größere Konferenz von Sowjet-Diplomaten in Berlin stattfinden. Neben dem Berliner Botschafter und dem aus London ausgewiesenen Geschäftsträger Rosengolz werden an der Konferenz auch die Vertreter der Sowjet-Regierung in Paris und London teilnehmen. Der Konferenz dürfte nicht nur im Hinblick auf den englisch-russischen Konflikt, sondern auch deshalb größere Bedeutung zukommen, weil sie unmittelbar vor dem Beginn der für den 13. Juni angesetzten Sommertagung des Völkerbundes stattfinden wird. Es mag daran erinnert werden, daß Tschitscherin schon wiederholt kurz vor derartigen Reisetagen nach Berlin gekommen ist, um auf die zwischen Deutschland und Rußland bestehenden Verträge besonders deutlich hinzuweisen.

Zweifellos wird Tschitscherins Besuch und die Konferenz der Sowjet-Diplomaten nicht zur Erleichterung der ohnehin sehr schwierigen außenpolitischen Lage Deutschlands beitragen. Das Problem der deutschen Neutralität wird überhaupt von Tag zu Tag komplizierter. Man kann daher dem als guten Kenner des Außenpolitik bekannten deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Horstich beipflichten, wenn er schreibt: „Der englisch-russische Gegensatz wird durch wachsenden Druck die politische Führung Deutschlands auf eine schwierige Probe stellen. Ohne Plan, ohne Willen zu Aktion und Entschluß wird es auf die Dauer nicht gehen und nicht ohne die Fähigkeit, beweislich zu sein und von den überkommenen Ansichten sich loszumachen. Die Politik von Locarno ist festgefahren. Kamen dort nicht die drei „europäischen Staatsmänner“ überein, zur Verhütung von Krisen vertrauensvoll zusammenzuarbeiten? Wie ist es damit jetzt? Diese Frage stellt Deutschland aus seinen eigenen Interessen (Entwaffnung und Räumung) und gegenüber der Verwirrung, die die englische Politik herbeigeführt hat. Die Tagesordnung für die nächste Ratssitzung ist belanglos. Um so ernster wird das Gespräch des deutschen Außenministers mit Chamberlain und Briand sein müssen.“

### Die Sowjets gegen die englische Offseedemonstration.

Riga, 31. Mai. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung anfänglich des erwarteten Besuches der englischen Schiffe im baltischen Meer darauf hinzuweisen beabsichtigt, daß der Besuch der englischen Flotte in den baltischen Ländern einer Demonstration gegen die Sowjetunion gleichkomme. Die Demonstration richte sich deutlich gegen Kronstadt und Leningrad. Sie Sowjetregierung werde sofort, nachdem die englischen Schiffe das baltische Meer verlassen haben, eine Gegendemonstration veranstalten und die russische Baltische Flotte nach den skandinavischen Ländern schicken. Der englische Besuch in der Ostsee sei eine ernste Bedrohung des Friedens. Wie weiter bekannt wird, hat die Sowjetregierung Truppenmandate bei Kronstadt angefordert. Die Festung Kronstadt ist jedoch nicht in den Kriegszustand versetzt worden, befindet sich aber in Kriegsbereitschaft.

Wie aus Moskau gemeldet wird, gab auf einer Parteiverammlung der Gehilfe des Kriegskommissars, Unschlicht, in einer Rede zu verstehen, daß die Rote Armee auf jeden Fall ihre Pflicht erfüllen wird. Die Gefahr einer Antisowjetfront ist zwar zurzeit überwunden, aber es sei zu befürchten, daß eine solche jeden Augenblick zustande kommen könne.

Der russische Kriegskommissar Woroschilow erklärte vor einer großen Gemerkenschaftsversammlung in Nijonowsk, der Abbruch der Beziehungen mit England weise auf einen kommenden Krieg hin, für den England heute noch nicht genügend organisiert sei. Die Sowjetunion müsse sich auf den unvermeidlichen Krieg mit den imperialistischen Mächten vorbereiten.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjet-Regierung beschloffen haben soll, die englischen Staatsangehörigen aus der Sowjet-Union auszuweisen. Die norwegische Gesandtschaft in Moskau soll bereits mit einer Registrierung der britischen Bürger der Sowjet-Union begonnen haben. Man erwartet in Moskau politischen Kreisen eine Zuspitzung der englisch-russischen Beziehungen, die zum Teil auch auf den englischen Flottenbesuch in der Ostsee zurückzuführen wird.

Ausruf der russischen kommunistischen Partei.  
Moskau, 1. Juni. In einem Ausruf erklärt die russische kommunistische Partei, daß der Abbruch der deutsch-russischen Beziehungen als ein Schritt zum Kriege gegen die Sowjetunion zu gelten habe, wobei sie sich auf Lloyd George bezieht. Trotz entschiedener Friedenspolitik könne Rußland ein

Krieg aufgezwungen werden. Deshalb werden die Parteimitglieder und alle Werktätigen aufgefordert, ihre Aufmerksamkeit den Fragen der wirtschaftlichen Hebung und der Verteidigung des Landes zuzuwenden.

### Bleibt Frankreich neutral?

Riga, 1. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der französische Geschäftsträger in Moskau Litwinow einen Besuch abgestattet. Er soll im Auftrage seiner Regierung erklärt haben, daß die französische Regierung im russisch-englischen Konflikt Neutralität bewahren werde. Die französische Regierung habe der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Sowjetregierung Maßnahmen treffen werde, um die russisch-französischen Beziehungen nicht zu verschlechtern. Diese Erklärung wird russischerseits dahin ausgelegt, daß die Verhandlungen Tschitscherins in Paris von einem gewissen Erfolg begleitet gewesen seien. Der türkische Botschafter in Moskau besuchte ebenfalls Litwinow und gab der Sowjetregierung von dem Abschluß des türkisch-ungarischen Vertrages Kenntnis.

### Die europäische Kriegsgefahr.

Paris, 1. Juni. Das heutige „Journal“ gibt in einem römischen Brief erst den Inhalt der Rede Mussolinis auf dem römischen Frontlämpfertag wieder. Mussolini sagte laut dem Pariser Blatt, die Weltereignisse machten einen neuen großen Krieg in Europa unabwendbar. Europa stehe nicht mehr in Kriegsgefahr, sondern in Kriegsvorbereitungen. Wehe dem Volk, das seine Rüstungen und seine Bereitschaft vernachlässige. Mussolini forderte für Italien die große Mittelmeerflotte, die Italien die Beherrschung des Mittelmeeres gebe.

Der Antsterdamer „Telegraf“ meldet aus London: Die britische Regierung geht mit einer beharrlichen Folgerichtigkeit auf dem gegen Moskau beschrittenen Wege weiter. Für den 20. d. Mts. sind besondere militärische Übungen des englischen Landheeres und der drei Heimatflotten angesetzt. Alles deute auf eine längere Zeit des Konfliktes mit Moskau. Heute nachmittag meldet Reuters, die britischen Dominions seien zu einer außerordentlichen Reichskonferenz für Anfang Dezember nach London geladen worden.

## Englands neuer Konflikt.

### Um die britische Schutzherrschaft in Ägypten.

In Ägypten, einer der empfindlichsten Stellen des britischen Weltreiches, ist es zu einer sehr ersten Meinungsverschiedenheit zwischen England und der ägyptischen Regierung gekommen. Im Jahre 1922 hat England die ägyptische Souveränität offiziell zugestanden mit der Maßgabe, daß die englische Schutzherrschaft bestehen bleibt. Diese Schutzherrschaft stellt sich nach außen hin dar in einer englischen Armee, für deren Oberkommandierenden, den Sirdar, die ägyptische Regierung finanziell aufzukommen hat. Nun muß diese Regierung zur Zeit mit einer Parlamentsmehrheit arbeiten, die im Grunde oppositionell, jedenfalls aber zum Abbau der englischen Schutzherrschaft entschlossen ist. Das geht daraus hervor, daß die Hereskommission der ägyptischen Kammer das Gehalt des Sirdar gestrichen hat mit der Begründung, die Befugnisse des Oberkommandos könne der ägyptische Kriegsminister glatt übernehmen.

England steht auf dem Standpunkt, daß ohne Sirdar die englische Schutzherrschaft illusorisch ist und hat, um diese Auffassung äußerlich zu bekräftigen, Schlachtschiffe nach Ägypten geschickt, die ungefähr anzeigen, wie es praktisch mit der Souveränität Ägyptens bestellt ist. Gleichzeitig hat England eine sechs Seiten lange Note an Ägypten gerichtet, in der erklärt wird, die britische Regierung wünsche die Kontrolle des ägyptischen Heeres zu haben. Die Gründe dafür und die Mittel würden angegeben, durch die nach Ansicht der britischen Regierung dieses Ziel erreicht werden könne. Schließlich verlangt die Note, daß den Forderungen der britischen Regierung entsprochen werde.

Die Lage ist äußerst ernst. Dafür spricht allein die Tatsache, daß Ägyptens König Fuad seine beabsichtigte Reise nach Alexandrien auf unbestimmte Zeit verschoben hat. Er besprach mit seinem Kabinett die Lage, über eine Beschlussfassung ist aber nichts bekannt geworden. Jedoch erklärt die ägyptische Presse, die Regierung verbleibe bei ihrer Auffassung. Die beiden führenden Blätter Kairos behaupten, daß die britischen Wünsche sich nicht mit den Abmachungen des Jahres 1922 decken und daß das Parlament die Regierung unterstützen werde.

Generalleutnant Haling, der Sirdar, hat stellvertretungsweise den Oberbefehl an General Strickland abgegeben und ist nach London zur Berichterstattung und Entgegennahme von Instruktionen gefahren.

### Englische Annäherung gegenüber Ägypten.

Im Unterhaus gab heute Chamberlain eine Erklärung über die englisch-ägyptischen Konflikte ab, in der er u. a. ausführte: Schon seit langem sei es das Ziel der ägyptischen Wafd-Partei gewesen, das ägyptische Heer gleichzeitig kampffähig zu gestalten und in eine den Interessen der Wafd-Partei gefügige politische Waffe zu verwandeln. Da die Verteidigung des Suez-Kanals zu den lebenswichtigsten Interessen Englands zühört, dem außerdem der Schutz der Ausländer in Ägypten anvertraut sei, würden durch diese Pläne englische Interessen unmittelbar berührt. Es könne nicht zugelassen werden, daß Englands Aufsagen in Ägypten durch die Annäherung einer bewaffneten Macht erschwert werden, die unter Umständen eine feindselige Haltung einnehmen könnte. Es bestehe guter Grund zu der Annahme, daß das ägyptische Heer eine derartige Rolle spielen könnte, wenn die umstürzlerischen Einflüsse sich ungehemmt auswirken könnten. In der am Montag der ägyptischen Regierung überreichten Note sei darauf geachtet, daß an der gesamten Heeresfrage Ägypten und Großbritannien gleichmäßig interessiert sind und deshalb die Angelegenheit auf dem Weg einer Vereinbarung zwischen beiden Regierungen geregelt werden müßte. Zur Aufnahme dahngehender Verhandlungen sei England bereit. Bis aber eine Vereinbarung zustande gekommen sei, müsse England auf die Aufrechterhaltung der derzeitigen bestehenden Garantien bestehen.

## Der Reichspräsident auf Sylt.

### Hindenburg eröffnet den Sylter Damm.

Auf seiner Nordmarktreise wurde der Reichspräsident in Schleswig am Denkmal des Schöpfers des Schleswig-Holstein-Liedes durch Bürgermeister Dr. Vehrens und die städtischen Kollegien festlich begrüßt. In den Straßen der geschmückten Stadt bildeten Schulen und Vereine Spalier. Dann ging die Fahrt weiter nach Klonsbüll über Husum, wo sich die aus Berlin angekommenen Herren Vizkanzler Herat, Reichsminister Koch, der preussische Innenminister, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dormmüller, und viele hohe Beamte des Reiches und Preußens, dem Sonderzuge des Reichspräsidenten angeschlossen.

In Klonsbüll, der letzten Station des Festlandes, wurde der Reichspräsident stürmisch von der Bevölkerung begrüßt. Er übergab den

### Sylter Damm dem öffentlichen Verkehr mit den Worten:

„Mit dem Danke des Reiches an alle, die mit Kopf und Hand an der Schaffung dieses großen Seedammes gearbeitet haben, und mit dem Wunsche, daß der neue Weg nach Sylt ein festes und ewiges Band zwischen der Insel und dem Festlande sein möge, erkläre ich die Eisenbahnstrecke nach Sylt für eröffnet.“

Dann traten sämtliche Festgäste die Eröffnungsfahrt über den 12 Kilometer langen Damm an. In Morsum, der ersten Station auf der Insel, wurde der Reichspräsident durch den Gemeindevorsteher und die Vertreter der Dammbauarbeiter begrüßt, worauf sein Patentkind Jochen ihm einen Blumenstrauß überreichte. Auch in Reikum fand eine Begrüßung durch den Gemeindevorsteher statt.

### In Westerland

nahm der Reichspräsident die Willkommensgrüße der Stadt durch Bürgermeister Klapp entgegen. Sodann unternahm er, umjubelt von der aus den Inselorten zahlreich herbeigeeilten Bevölkerung eine kurze Rundfahrt nach dem Strand. Die Stadt hatte ein festliches Gewand angelegt.

Ein historischer Festzug der Inselbewohner, der die historische Eigenart der Friesen zeigte, beendete die Nordlandreise des Reichspräsidenten, der am Spätabend wieder in Verlu eintraf.

## „Achtstundentag“ bei den Sozialisten.

### 10-12 Ueberstunden wöchentlich bei einem sozialistischen Konsumverein.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ berichten unter der Überschrift: „Theorie und Praxis in einem Konsumverein“: Als eine der wichtigsten Ertrungenschaften der Revolution wird allerorten der Achtstundentag gepriesen. Mit einer Hartnäckigkeit ohnegleichen wehren sich die zielbewußten Sozialdemokraten gegen jede beweglichere Gestaltung dieser Arbeitszeit. Sie haben deshalb auch im Reichstage gegen das Arbeitszeitnotgesetz gestimmt, weil darin aus ganz bestimmten wirtschaftlichen Gründen Ausnahmen vom Achtstundentag festgelegt worden sind. Von solchen prinzipienfesten Zeitgenossen sollte man nun erwarten, daß sie in den Betrieben, wo sie das Fest vollkommen in ihren Händen halten, auf strengste Durchführung ihrer Grundsätze sorgsam bedacht sind. Aber weitgefehlt! Auf der kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung des Dresdener Konsumvereins „Vorwärts“ hat der Verwalter dieser Genossenschaft erklärt, daß bei ihr wöchentlich 10 bis 12

Ueberstunden fast zur Regel geworden seien. — Man müßte glauben, daß sich die sonst so leicht erregbaren Gemüter der sozialistischen Partei-Gewerkschaftspresse dieser Sache annehmen und mit dem „Donnerwetter“, auf die sie sonst bei jeder Kleinigkeit so stolz sind, dazwischen fahren würden. — Aber Welt geht. Ohne Profit raucht kein Schornstein, das sagte Bebel und so denken die sozialistischen Konsumdirektoren und verwandte Berufsgruppen, deren Vertreterversammlung in Kiel vor kurzem tagte, auch.

## Vermischtes.

Die Sammlung für die Mississippi-Opfer. Der Hochwasser-Diktator Hoover hat einen erneuten Aufruf zur Sammlung von weiteren zwei Millionen Dollar für die Opfer der Mississippi-Katastrophe erlassen. Bisher sind 14 Millionen gesammelt worden. Hoover berichtet, daß 700 000 Personen von ihrer Scholle vertrieben worden sind, wovon 600 000 vollkommen verarmt sind. Der Wiederaufbau werde Jahre dauern. Er forderte die Bankiers und die Industriellen des Nordens auf, außer der obengenannten Summe vorläufig für den Wiederaufbau der Wohnungen 1,5 Millionen Dollar aufzubringen.

Die gefährlichen Untergrundbahnhäuten in Berlin. Zum zweiten Male wird ein Haus in der Prinzenstraße durch den Bau der Untergrundbahn vom Einsturz bedroht. In einem großen Eckhause zeigten sich plötzlich Mauerrisse. Bald darauf hatten die Senkungen einen derartigen Umfang angenommen, daß die große Spiegelscheibe eines in dem Hause befindlichen Hutgeschäftes mit lauten Klirren in tausend Stücke zerplatzte. Man alarmierte sofort die Feuerwehr, die feststellte, daß die Senkung des Hauses durch den Bau der Schnellbahn verursacht worden war. Auf Veranlassung der Polizei wurde hierauf das gefährliche Gebäude von seinen Bewohnern geräumt.

In einem Sandschacht verschüttet. In einer Sandgrube bei Czerniewitz in der Nähe von Nis (Ungarn) arbeiteten drei Männer nach Ablauf der Arbeitszeit, um für ihre eigenen Häuser Sand auszugraben. Als sie am anderen Tage noch nicht zurückgekehrt waren, forschte man nach und fand die Leute in einem Sandschacht unter einer eingestürzten Wand begraben. Zwei von ihnen waren bereits tot und auch der dritte erlag in einigen Stunden seinen Verletzungen.

Besondere Ehrung einer Hebamme. Die verwitwete Frau Wilhelmine Gold war 80 Jahre alt geworden und hatte im Verlaufe von fünfzig Jahren 4624 Kindern den Eintritt ins Leben erleichtert. Das gab der Stadt Győr (Ungarn) Veranlassung zu einer größeren Feier an der sowohl die kirchlichen wie weltlichen Behörden, und nicht diese allein, sondern auch viele Großväter und Großmütter teilnahmen, denen die alte Dame den Weg in die Welt gebahnt hatte. Frau Gold wurde in der Prunkkirche des Bischofs eingeholt. Auf weitem Umwege fuhr sie zum Stadthause, wo die Spitzen der Behörden, die Väter der Stadt und eine tausendköpfige Menschenmenge die Jubilarin förmlich begrüßten. In verschiedenen Festreden wurden die Verdienste der braven Frau gebührend gewürdigt. Von Seiten der Stadt wurde ihr außerdem ein Ehrengeschenk von 2000 Pengő (1500 Mark) überreicht. Dann wurde sie wieder zu ihrem Heim geleitet, wo bereits ein Bote wartete, der sie zur Geburt des 4625. Kindes rief.

## Stadt. Kreis. Provinz Gegen die polnische Gefahr. Eine imposante Profestlunggebung.

Die vom Stahlhelm gestern abend ins Schützenhaus einberufene Profestversammlung gegen polnische Machtdelüste und Reichenschaften war außerordentlich stark besucht aus allen Kreisen der Vaterland. gefühlten Bürgerschaft. Sie wurde von der Stahlhelmkapelle mit alten Armeemärschen in würdiger Weise eingeleitet, wie die Kapelle auch die Rede und anderen Darbietungen schon umrahmte. Reg.-Baumeister Zander begrüßte als Vorsitzender die Erschienenen mit herzlichen Worten und machte auf die Bedeutung der Kundgebung aufmerksam. Zwei Punkte wollte man verhandeln, einmal die Polenfrage und dann im Lichtbilde zeigen, daß wir wieder emporklimmen können, daß es voran geht in Deutschland. Dann kam Redner auf die uns hier an der Grenze drohende polnische Gefahr zu sprechen. Man sei unterrichtet über alles, was in dieser Richtung geplant sei. So wollten die Polen u. a. in Stolp eine Zeitung herausbringen. Diese könne zwar hier nicht bestehen, aber der polnische Staat würde sie sicher unterstützen. In Danzig sei das ebenso gewesen. Mit der dortigen polnischen Presse habe man in Genf vor dem Völkerbunde großen Eindruck gemacht. Wenig bekannt sei, daß Stolp, Witow und Lauenburg vor dem Friedensschluß von den Polen ebenfalls verlangt worden seien und in großer Gefahr geschwebt hätten, polnisch zu werden. Weiter sei bekannt geworden, daß eine große Anzahl polnischer Soldaten in unserem Bezirk mit gefährlichen Waffen herumlaufe, um polnische Propaganda zu treiben. Jedenfalls müsse alles daran gesetzt werden, daß die Regierung mit der Unterstützung des Oheis Ernst mache. Den Polen müsse verboten werden, daß sie hier herumwühlen und habe an der Aufdeckung dieser Reichenschaften jeder mitzuwirken. Deshalb hätten alle Mann auf den Schanzen zu stehen und für ihr Deutschland zu kämpfen. Alle müßten sich das eine zur Richtung machen: Pommern bleibt deutsch! Brausende Zustimmung folgte der ersten Mahnung. Nach einem schneidigen Marsch der Stahlhelmkapelle nahm der Hauptredner des Abends, Oberpfarrer Stavenhagen-Schlave, zu einer langen, die Gemüter pacenden und erhebenden Rede das Wort über

die polnische Gefahr für den Osten Pommerns. Einleitend bemerkte der Redner, daß er über zwei Dinge sprechen wolle, einmal über den Boden, auf dem wir stehen und der heute bedroht sei, und dann darüber, daß wir ein Volk ohne Raum seien. Darauf gab er einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung und Ausbreitung des Deutschtums von Karl des Großen Zeiten bis auf die Gegenwart. Deutscher Einfluß habe einstmals im Westen bis Spanien, im Osten bis Livland und nach dem Schwarzen Meere gereicht. Alle Städte des Ostens seien deutsche Gründungen. Nach dem durch Verrat bewirkten Sturze des deutschen Ritterordens wäre es um das Deutschtum im Osten schlecht bestellt gewesen, wenn ihm nicht in Brandenburg-Preußen ein starker Schirmherr erstanden wäre. Als aber Friedrich der Große die Augen schloß, schob sich das Polentum vor. Immer weitere Vorstöße hätten die Polen dann in der Folgezeit unternommen. Einer ihrer erbittertesten Gegner, der die dem Staate vom Polentum drohende Gefahr rechtzeitig erkannte, wäre Otto von Bismarck gewesen.

Der Kulturkampf in den 1870er Jahren wäre im wesentlichen durch die Polengefahr bedingt gewesen. Nach Bismarcks Rücktritt trat der Ostmarkenverein ins Leben, da die polnische Agitation riesengroß angewachsen war. Redner zeigte dann an Hand geschichtlicher Tatsachen die Weiterentwicklung der Dinge im Osten. Heute handle es sich darum, ob wir gewillt und im Stande seien, unsere Ostgrenze auf die Dauer zu halten. Die Gefahr im Westen beruhe auf dem Nachdrängen der Franzosen, die im Osten auf dem Nach- und Landhunger der Polen, was Redner an zahlreichen Äußerungen und Veröffentlichungen der polnischen Presse, des polnischen Westmarkenvereins und des Bundes der Polen bewies. Weiter kam Redner auf die polnischen Propagandabestrebungen in den einzelnen Provinzen zu sprechen. Er hob das polnische Werben um die Kaschuben und Masuren hervor. Von dem Schicksal der Kaschuben hängt auch das Danzigs ab. Das nächste Eroberungsziel der Polen wäre Lauenburg, aber auch Stolp sei bereits bedroht (Groß-Nakitt), wie überhaupt der ganze deutsche Osten in Gefahr sei, sogar der Osten Brandenburgs. In Deutschland würden eine große Anzahl Polen beschäftigt. Früher hätten die polnischen Wanderarbeiter Deutschland nach den Erntearbeiten verlassen müssen, jetzt nach der Revolution könnten sie im Lande bleiben und bildeten Kolonisierungsherde. Die deutsche Regierung sei Polen gegenüber zu nachgiebig und nütze ihre Druckmittel nicht aus. Redner kam nunmehr auf die Raumfrage zu sprechen. Bismarck habe am Ende seines Lebens erkannt, daß der Raum für das deutsche Volk zu eng war. Er habe den Weltkrieg und das Schicksal Deutschlands vorausgesehen und sich um sein Volk gekümmert. Selbst nach dem Verlust der abgetretenen Gebiete seien wir heute ein Volk von noch 60 Millionen, das seinen Bevölkerungsüberschuß in der Industrie nicht unterbringen könne. Der Raum sei uns zu eng geworden; wir brauchen neues Siedlungsland. Kolonien könnten keine wirkliche Hilfe bringen, das könne nur der Osten, wo sich das Siedlungsland eng an das Mutterland anschließt. Wenn es uns gelinge, den Raum von Kurland, Livland, Estland bis nach dem Schwarzen Meer mit deutscher Kraft und deutschem Mute zu durchdringen, gingen wir einer besseren Zukunft entgegen. Redner wünschte, daß der Gedanke: Unsere Zukunft liegt im Osten! allen in Fleisch und Blut übergehen möchte. Starker Beifall dankte Oberpfarrer Stavenhagen für seinen großangelegten Vortrag und sprach auch Reg.-Baumeister Zander dem Redner noch besonders herzlichen Dank aus, um dann folgende

### Zwei Entschlüsse

zur Vertiefung zu bringen, die mit lebhaftem Bravo begrüßt und einstimmig angenommen wurden: „Mehr als tausend heute im großen Schützenhaussaale versammelte Bürger der Stadt Stolp erheben schärfsten Protest gegen die Annahmungen der Polen.“

Wir verbiten uns, daß in unser rein deutschen Stadt eine polnische Zeitung aufgemacht wird, und polnische Staatsangehörige mit falschen Pässen hier Unterkunft und Arbeitsmöglichkeiten finden, nur in der Absicht, unser Pommernland allmählich in eine polnische Kolonie zu verwandeln.

Wir erwarten nun endlich, daß die Reichs- und Staatsregierung mehr als bisher ihr Augenmerk nach dem bedrohten Osten richtet, und uns in unserem Abwehrkampfe zur Seite steht.

Wir sind nicht gewillt, auch nur einen einzigen Schritt deutschen Bodens kampfslos aufzugeben, und reichen der deutschen Stadt Danzig und dem bedrohten Ostpreußen zum äußersten Kampf um unser Deutschtum die Bruderhand unter der Losung: „Was deutsch ist, muß deutsch bleiben, und was es einst war, muß es wieder werden!“

Mehr als tausend heute im großen Schützenhaussaale versammelte Bürger der Stadt Stolp richten an die Reichsregierung die dringende Bitte, mit allem Nachdruck nunmehr die Revision des Versailler Friedens zu verlangen, nachdem die kürzlich abgeschlossene Untersuchung der Kriegsschuldfrage die Unschuld Deutschlands am Weltkriege klar erwiesen hat.

Die Unehrlichkeit im Verträge muß beseitigt, und die Revision des ganzen Friedensvertrages auf der nächsten Völkerversammlung nachdrücklich verlangt werden.

Die Schande muß getilgt werden; das deutsche Volk hat ein Recht darauf, in der Welt gehört zu werden.

Die Regierung kann sich in diesem Kampfe der weitgehendsten Unterstützung Ostpommerns sicher sein.

Reg.-Baumeister Zander brachte darauf ein dreimaliges „Frontheil“ auf die pommersche Heimat aus, das brausend aufgenommen wurde. Es folgte das stehend gesungene Deutschlandlied. Sodann gedachte der Vorsitzende noch des Stageral-Tages. Zu Ehren der gefallenen See-Helden wurde stehend das Mägenlied gesungen. Kamerad Thaden-Stolp gab nunmehr eine launige, zum Teil humoristisch gefärbte Schilderung des Verlaufes des Stahlhelmtages, insbesondere über die Reife der Stolper und Pommern nach Berlin und deren Teilnahme an der gewaltigen Kundgebung. Den Schluß des Abends bildete ein Film, der die Riesenkundgebung der alten Frontkämpfer im Lichtbilde zeigte und höchste Anerkennung erzielte. Die gestrige Profestversammlung war ein machtvolles Bekenntnis zum Deutschtum und dürfte polnischen Spionen, wenn solche in der Versammlung zugegen waren, gezeigt haben, daß Polen in Pommern nichts zu erwarten hat.

### Verheerende Unwetter.

Schwere Unwetterwunden im Vätower Kreise. Am 31. Mai, der endlich einen warmen Sommertag brachte, wurde unser Grenzreis von einem schweren Unwetter heimgesucht. Nach einem äußerst schwalligen Vormittage zogen in den ersten Nachmittagsstunden Gewitterwolken herauf und nachmittags gegen 5 Uhr entlud sich im südlichen und südöstlichen Teile des Kreises ein Gewitter, welches längere Zeit anhält und von einem wahren Wollenbruch mit schweren Hagelschauern begleitet war. Blitz auf Blitz zuckte durch die Wolken, während große Wassermassen und Hagelschauer herniedergingen. Die Hagelschloffen erreichten fast durchweg die Größe eines Tauben-eyes und haben in manchen Ortschaften, namentlich in Zulowen, fast sämtliche Fensterscheiben an den Bauhöfen eingeschlagen. Die Wohnungen sind vielfach von den durch die zerschlagenen Fenster hereindringenden Wassermassen überschwemmt worden. Am schwersten hat das Unwetter auf den Feldern und in den Gärten gewütet. In der Gegend von Zulowen und Mülchen durchgehend bis Pomeisse sind die Getreidefelder völlig vernichtet und wie gewalzt. Nicht ein einziges Halm ist hier stehen geblieben, sodas die Landwirte gezwungen sind, alte Getreideschläge unzugpflügen und mit Gerste zu bestellen, wenn das nötige Saatgut noch zu beschaffen ist. In dieser Gegend ist der größte Teil der Landwirte gegen Hagelschlag garnicht versichert, sodas ihnen ein ungeheurer

Schaden entsteht. Die Baumblüte ist ebenfalls völlig vernichtet worden, ja die Wucht des Hagels hat sogar sämtliche Frucht-äste von den Bäumen heruntergebrochen. Arg gelitten hat auch der Obstteil des Kreises zwischen den Ortschaften Pomeisse und Gultow. Auch hier können die Hälfte aller Getreidefelder als vernichtet angesehen werden. Die Kartoffelschläge, deren Bestellung erst in den letzten Tagen beendet werden konnte, wurden ebenfalls zum größten Teile vernichtet. Das Saatgut ist vielfach aus den Aedern herausgerissen und auf die Wiesen gespült worden, die zum Teile durch angeschwemmte Sandmassen völlig überschwemmt sind. Die herniedergegangenen Hagelmassen waren so stark, daß trotz der äußerst schwalligen Witterung Mittwoch morgen noch manche Stellen der Felder und Wiesen mit 25 Zentimeter hohen Hagelschichten bedeckt waren. Der Gesamtschaden ist zur Zeit noch völlig unüberschaubar.

Wirbelsturmkatastrophe im Kreise Neustettin. Am Dienstagabend, kurz nach 5 Uhr, wurde der Kreis Neustettin von einem starken Wirbelsturm heimgesucht. Besonders hart wurde das drei Kilometer von Neustettin entfernte Dorf Streibitz betroffen. Die Windhose verweilte zwar nur wenige Minuten, hat aber in dieser kurzen Zeit gewaltigen Schaden angerichtet. Sieben Gehöfte sind stark beschädigt, von zahlreichen Häusern wurden die Dächer abgerissen und in weitem Umkreise fortgeschleudert. Am schwersten wurde das Gehöft des Gutsbesizers Hamel in Streibitz beschädigt. Eine ziemlich neue, massive Scheune wurde von dem Sturm mit elementarer Gewalt völlig vom Boden hinweggerissen und die bis zu 25 Zentimeter starken Balken im Umkreise von 800 Metern weit fortgeschleudert; auch der Stall ist eingedrückt. Die umherfliegenden Balkenstücke durchschlugen in einer Entfernung von 200-400 Metern die Dächer der umliegenden Häuser; so wurde das Wohnhaus Uhlke von einem Balken flatt durchschlagen; in einem anderen Falle durchschlug ein Balken die Wohnkammerdecke und beschädigte die Einrichtung. Ein ungerichtetes Stallgebäude brach fünf Minuten nach dem Nichtstest unter der Gewalt des Sturmes völlig in sich zusammen.

In der Umgebung wurden Bäume, Telegraphen- und Leitungsmasten wie Streichhölzer getrieben. Auf dem Friedhof sind die Grabsteine umgeschlagen. Merkwürdigerweise ist der mittlere und östliche Teil des Dorfes von der Katastrophe fast verschont geblieben. In Karolinenthal wurde das Dach einer Scheune abgerissen und das Haus eingedrückt. An der Chaussee nach Dallenbin wurden bis ein Meter starke Pappeltämme umgehakt. Im „Hohlen Grund“ wurden 87 Bäume von der Gewalt des Sturmes gefällt. Die gesamte Katastrophe war das Werk eines Augenblicks. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, obwohl eine Anzahl Personen vom Sturm erfasst und zu Boden geschleudert wurde. Der entstandene Schaden wird von sachverständiger Seite auf 40 000 bis 50 000 Mark beziffert.

Blasenzert. Am heutigen Donnerstag von 19.00-20.00 Uhr findet bei gutem Wetter ein Blasenzert des Trompeterkorps des Regiments auf dem Schradlerplatz statt.

Vom Regiment. Am 10. 6. verläßt das Reiter-Regiment seine Standorte Stolp und Belgard, um mit der Bahn nach Schlesien befördert zu werden. Das Regiment wird in Krausstadt ausgeladen und erreicht in 4 Marschtagen den Truppenübungsplatz Neuhammer bei Sagan. Am 14. 6. wird 7 km. östlich Glogau der Ober durchschritten. Auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer übt das Regiment mit dem Reiter-Regiment 8 zusammen. Die Rückkehr erfolgt am 12. Juni. — In der ersten Septemberrhälfte wird das Regiment dann noch an den Manövern der 3. Division bei Frankfurt an der Oder teilnehmen.

Die Flugleitung Stolp der Deutschen Luft-Hansa bittet uns darauf hinzuweisen, daß am 2. Pfingstfeiertage auf allen Strecken flugplanmäßig geslogen wird.

Störungen im Rundfunk. Nach einer Mitteilung des Postamts ist die Ursache der seit einiger Zeit bemerkten Störungen im Rundfunk bereits ermittelt worden. Die Beseitigung des Fehlers wird aber voraussichtlich erst während der Pfingstfeiertage erfolgen können, weil dazu die Abschaltung umfangreicher Starkstromanlagen erforderlich ist.

Die Geschäftsräume der Reichsbankstelle sind am Sonntagabend, den 4. Juni, für den Verkehr mit dem Publikum von 12 Uhr ab geschlossen.

In Verlust geraten sind gestern abend einer Stolper Tante auf dem Bahnhofsamt kurz vor Schalteranschluß 250 Mark bares Geld. Da das Geld bisher auf dem Fundamt nicht abgegeben wurde, scheint Diebstahl oder Fundunterbleiben vorzuliegen. Nähere Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Wegen verführten Sittlichkeitsverbrechens wurde der Arbeiter B. von hier festgenommen.

In Schutzhaft mußte gestern abend ein auswärtiger Landwirt genommen werden, der in einem Lokale nach übermäßigem Alkoholgenuß standalierte. Er wurde der Polizeiwache zugewiesen.

Regelung der Polizeistunde. In einem Aunderlak ordnet der preussische Innenminister an, daß hinsichtlich der Polizeistunde eine grundsätzliche Unterscheidung zwischen Stadt- und Landgemeinden nicht zu machen ist. Die Oberpräsidenten werden ermächtigt, die Polizeistunde in allen Stadt- und Landgemeinden bis zu rund 100 000 Einwohnern nach pflichtmäßiger Ermessen zu regeln, jedoch mit der Einschränkung, daß die Polizeistunde in diesen Orten spätestens auf 1 Uhr nachts festzusetzen ist. Zur Vermeidung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß für die Polizeistunde alle maßgeblich festgelegten Einwohnerzahlen nicht als unbedingt einzuhaltende Grenzen anzusehen sind. Falls sachliche Gründe dafür sprechen, insbesondere mit Rücksicht auf nachbarliche Beziehungen

### Wenn die Nachbarin staunt!



daß Ihnen Ihr Kuchen immer gut gerät, so er zählen Sie ihr, daß Sie mit „Bacterin“ Dr. Celsus' Backpulver „Bacterin“ nach dem schönsten Celsus-Rezept backen Sie gibt's! Ist nicht so, so holen Sie sich ein Rezept aus dem Buch „Das Backen“ von Dr. Celsus. Sie lesen da in auch Näheres über den sprachen. Das Buch ist in allen Buchhandlungen, in den Buchhandlungen und in den Buchhandlungen. Das Buch ist in allen Buchhandlungen, in den Buchhandlungen und in den Buchhandlungen. Das Buch ist in allen Buchhandlungen, in den Buchhandlungen und in den Buchhandlungen.

Dr. A. Celsus, Bielefeld

zwischen einzelnen Städten, kann die Polizeistunde auch in Städten, die die maßgeblichen Einwohnerzahlen nicht erreichen, in gleicher Weise geregelt werden, wie in den Städten, deren Einwohnerzahlen diese Grenzen überschreiten und umgekehrt.

**Kräuter-Einsammeln.** Mutter Erde beginnt sich wieder zu schmeiden mit ihrem buntdurchwirkten Sommerkostüm aus Gräsern und Kräutern und Blüten hundertlei Art. Da beginnt nun auch bald das Einsammeln der verschiedenen „Tees“, die als Hausmittel einen altbewährten Ruf genießen. Der Großstädter kauft sie in der Apotheke, aber der Mann in der Kleinstadt und auf dem Lande geht hübsch selbst auf die Suche nach der nahen Wiese, nach Wald und Flur, und sammelt für seinen Bedarf, was Zeit und Ort ihm bieten: Lungenkraut, Enflattich, Eibischblätter, Kleeblätter, Salbei, Kamillen, Feldkümmel, Schafgarbe, Brombeerblätter, Lindenblüten und so manches andere noch. Die heilende Wirkung der Teekräuter wurde in früheren Zeiten wohl etwas überschätzt, jetzt ist es umgekehrt. Der Landmann denkt anders — und er ist viel gesünder als der Stadtmensch. Kräutertees gehen in seinem Haushalt niemals aus. Er weiß, daß die Natur übergenug Säfte und Kräfte hat, die seiner eigenen Natur gute Dienste leisten.

**Wegen die Schwarzarbeit.** Der Regierungspräsident in Oppeln hat kürzlich folgende Rundverfügung an die ihm nachgeordneten Landräte erlassen: „Vom Arbeitgeberverband in Gleiwitz wird bei mir Klage geführt, daß bei dem an sich schon geringen Auftragsbestande den bestehenden und gewerblich gemeldeten Bauergeschäften dadurch teilweise Konkurrenz entsteht, daß Polierern und Maurern Ausführungen übertragen werden. Hierdurch wird nicht nur das reelle Unternehmen geschädigt, sondern Staat und Kommunen sowie Krankenkassen und Versicherungsanstalten verlieren dadurch nicht unerhebliche Steuern und Versicherungsbeiträge. Ich ersuche, gegen ungenügende Elemente und Pflücker rücksichtslos vorzugehen, und ihnen selbständige Bauausführungen, soweit es im Rahmen der Bestimmungen möglich ist, unmöglich zu machen.“

**Jugendherbergslotterie.** Zum 3 Male veranstaltet der Gau Pommern des Vereins für Deutsche Jugendherbergen eine Lotterie, deren Ertrag zum Bau von Jugendherbergen in unserer Heimatprovinz benutzt werden soll. In diesem Jahr ist ein ganz besonders großes Werk, nämlich der Ausbau der Bura Witow zur Pommerschen Landesjugendburg geplant, und da ist es selbstverständlich Pflicht unseres Kreises, möglichst viele Mittel zu diesem Zweck aufzubringen, da bei der benachbarten Lage die Jugend des Stolper Stadt- und Landkreises den größten Nutzen von der Errichtung einer größeren Herberge in Witow hat. Es muß aber auch erwähnt werden, daß gerade Witow, dicht an der polnischen Grenze gelegen, mehr als jede andere Stadt zur Errichtung einer Jugendburg geeignet ist, damit recht viele deutsche Jünglinge und Jungfrauen Gelegenheit haben, die Verhältnisse in diesem bedrängten und gefährdeten Grenzgebiet aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die 3. Pommersche Jugendherbergslotterie wird als Geldlotterie veranstaltet, bei der man für einen Einsatz von 50 Pfa. im günstigsten Falle 3000 Mark in barem Gelde ohne Abzug gewinnen kann. Im ganzen werden 27.600 Mark als Gewinn ausbezahlt. Die Ziehung ist bereits am 31. Juli d. J. in dankenswerter Weise hat sich eine Anzahl fleißiger Geschäfte bereit erklärt, den Einzelvertrieb der Lose zu übernehmen. Diese Geschäfte sind durch Aushang der Werbeprospektentafel kenntlich. Den Hauptvertrieb der Lose hat der Stadtjugendpfleger, Oberturnlehrer Pabst, übernommen. Er bittet alle Vereine, Schulen oder sonst irgendwie Vereinte aus dem Stolper Stadt- und Landkreis, insbesondere die Herren Lehrer auf dem Lande, ihn zu unterstützen und Losentel zu je 21 Stück bei ihm anzufordern. Die Geschäftsstelle für die Lotterie befindet sich in der Hindenburg-Kampfbahn und ist täglich von 4-7 Uhr nachmittags geöffnet oder auch durch Fernsprecher 442 zu erreichen.

**Wie wird das Wetter?**

Die von Biscaya nordostwärts gegen den über dem Norden Europas liegenden Hochdruck anziehenden Tiefdruckwirbel halten die sehr warme und trockene Südostströmung über Pommern aufrecht. Auf ein seit heute morgen von Nordfrankreich über Nordwestdeutschland ziehendes Tief folgt ein neues von Südwesten, sodaß eine wesentliche Änderung der Luftdruck- und der sehr starken Temperaturgegensätze nicht zu erwarten ist.

**Wetter-Vorhersage:** Schwach windig, jedoch böig und Gewittergefahren, nach Gewitterregen vorübergehende Abkühlung.

**Letzte Meldungen.**

**Neue Kursstürze an der Börse.**  
Berlin, 2. Juni. In der Berliner Börse kam es am Mittwoch wieder zu einer starken Baissabewegung, die teilweise zu Kurseinbrüchen bis zu 44 Prozent führte. Die Bankenlandschaft, namentlich das Provinzpublikum, war zu größeren Aktienverkäufen gezwungen, denen sich die Baissespekulation mit Blankoabgaben im bedeutenden Ausmaß anschloß. Darauf traten neue Tiefstürze ein, die noch wesentlich unter denen des schwarzen Freitags lagen.

**Der Ausbau der Dfsechäfen.**  
Berlin, 1. Juni. Der preussische Staatsrat stimmte heute einem Ansuchen antrag zu, wonach die preussische Regierung eine Prüfung vornehmen soll, ob der gegenwärtige wirtschaftliche Stand der pommerschen Dfsechäfen, sowie deren Bedeutung für den Seeverkehr eine Beteiligung des Staates an dem Ausbau dieser Häfen oder an einzelnen derselben rechtfertigt.

**Rumänien mobilisiert.**  
Wien, 1. Juni. Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Bukarest: Rumänien stellt sich auf Englands Seite. Der Kronrat am Dienstag hat infolge der Verschärfung der englisch-russischen Lage die Teilmobilisierung weiter ausgedehnt. Es werden alle Jahresklassen über 1900 zurückberufen.

**Ein litauischer General erschossen.**  
Kowno, 2. Juni. Das Kriegsgericht beurteilte den früheren Generalstabschef Kleščinskis, der unter der Auflage stand, zugunsten eines fremden Staates Spionage getrieben zu haben, zum Tode. Das Urteil ist sofort vollstreckt worden.

**Handelsnachrichten.**

**Berliner Frühmarktnotierungen vom 1. Juni.** Weizen: Juli 305,5, Sept. 276,5, Tendenz: flau. Roggen: Juli 264, Sept. 235, Tendenz: flau.

**Stettiner Getreidenotierungen vom 1. Juni.** Roggen, inf. 286-285, Weizen, 310-315, Hafer 249-255, Sommergerste, ausl. Gerste, Wintergerste 248-265.

**Blumen-Düngung geschieht richtig.** wenn man alle 14 Tage eine Messerspitze Blumen-Nährsalz Mairrol dem Gießwasser zusetzt. Käuflich in Dosen zu 50 Pfa.

*Morgen abend -*

nicht vergessen: Haarwaschen mit „Schwarzkopf-Schaumpon“ und am Sonntag sieht Ihr Haar noch einmal so reizend aus! Also besorgen Sie sich morgen früh ein Päckchen **Schaumpon** mit dem schwarzen Kopf

**Berliner Schlachtviehmarkt.**

**Ämtlicher Bericht vom 1. Juni 1927.**

Austrieb: Rinder 1983 Stück; darunter 278 Ochsen 541 Bullen, 1564 Kühe und Färjen; Rälber 5872 Stück; Schafe 5709 Stück; Schweine 21085 Stück; Ziegen — Stück; Ferkel; 606 Auslandschweine.

		Preise Goldpfg. für 1 Pfd. Lebendgewicht
<b>I. Rinder:</b>		
<b>A. Ochsen:</b>		
a) vollfleisch., ausgem., 11. Stamm.	höchst. Schlachtw. ungel. 12. Weibem.	61-63
b) dto. im Alter von 4-7 Jahren		56-58
c) junge, fleischig nicht ausgemästet und ältere ausgemästete	mäßig genährte junge, gut genährte ältere	52-54 35-45
<b>B. Bullen</b>		
a) vollfleischige, ausgemäst. höchsten Schlachtwerts		57-60
b) vollfleischige jüngere		54-56
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere		50-53
<b>C. Färjen und Kühe</b>		
a) vollfleischige, ausgemäst. Färjen höchsten Schlachtwerts		59-61
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren		49-54
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen		30-37
d) mäßig genährte Kühe u. Färjen		22-25
e) gering genährte Kühe u. Färjen		42-49
<b>D. Gering genährtes Jungvieh (Ferkel u. Rälber).</b>		
a) Doppellender feinsten Mast		—
b) feinsten Mastlälber		70-80
c) mittlere Mast- u. beste Sauglälber		55-68
d) geringe Mast- u. gute Sauglälber		45-52
e) geringe Sauglälber		—
<b>III. Schafe.</b>		
<b>A. Stammastschafe:</b>		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel		60-65
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährt junge Schafe		52-58
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)		—
<b>B. Weibenschafe:</b>		
a) Mastlämmer		42-50
b) geringere Lämmer und Schafe		30-35
<b>IV. Schweine.</b>		
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht		—
b) vollfleischige Schweine 240-300 Pfd. Lebendgewicht		56-57
c) vollfleischige Schweine 200-240 Pfd. Lebendgewicht		53-55
d) vollfleischige Schweine 160-200 Pfd. Lebendgewicht		51-54
e) vollfleischige Schweine 120-160 Pfd. Lebendgewicht		49-50
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—
g) Sauen		48-50
Ziegen		—
<p><b>Marktverlauf:</b> Rinder ruhig, Ueberstand. Rälber schleppend. Erheblicher Ueberstand. Schafe flau. Schweine schleppend. Nächster Markt am Mittwoch, den 8. Juni.</p>		

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

An die umgehende Zahlung der Gemeindegewerbesteuer für April/Juni, der Müllabfuhr- und Kanalgebühren für April/Juni und der Hundesteuer für April/September an unsere Steuerkasse wird erinnert und diese binnen drei Tagen erwartet. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung tritt Mahnung und nötigenfalls Zwangsbeitreibung ein. Die nicht unerheblichen Mahn- und Pfändungsgebühren fallen den säumigen Zahlern zur Last. Stolp, den 2. Juni 1927. Der Magistrat.

**Zwangs-Versteigerung.**

Am Sonnabend, den 4. Juni d. Js. Vorm. 10 Uhr werde ich Sandberg folgende Gegenstände als:  
2 Büffelschränke, 2 Anrichte, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Sprechapparat, 24 Platten, 1 Klavier, 9 Puppenwagen, Halbdannen, 1 P. Schnürschuhe mit Ledergammafchen, Kaffeefervice, Eierstränke, Handtuchhalter, Wasen, 1 Uhr, Kohlenkästen, Bratenplatten, 1 Ziehharmonika, u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußern. Stolp, den 2. Juni 1927. Ober-Gerichtsvollzieher.

**Uhren-Reparaturen**  
sauberste und schnellste Ausführung.  
= Billigste Preise =  
**Kunst Uhrmacher**  
Holstentorstrasse 5.

**la. Bohnermasse u. Fußbodenbeize**  
in bekannter Güte empfiehlt  
**J. de Veer, Langestraße 13**

**Duftige Sommer-Kleider**

**Billiges Pfingst Angebot!**

- Voile-Kleid entzückende Neuheiten, in aparten Mustern R.M. 12<sup>00</sup>
- Bastseiden-Kleid pa. Qualitäten, fesche Machart R.-M. 19<sup>75</sup>
- Wollmusselin-Kleid in verschied. Farben und aparten Mustern R.M. 12<sup>75</sup>
- Washseiden-Kleid jugendliche Machart R.M. 8<sup>75</sup>

**Ferdinand Görs**  
Stolp i. Pom. :: Fernruf 935

**Wer seine Blumen liebt**  
gibt Ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze **Mairrol** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfpflanzen. Dose 50 Pfa. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Habe mein **Uhren- und Goldwaren-Geschäft** von Holstentorstraße 23 nach **Holstentorstraße 24** im Hause Alfred Grau, gegenüber dem Kloster, verlegt. Meine werte Kundschaft bitte ich, das mir seit fast 20 Jahren entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.  
Mit größter Hochachtung  
**Hermann Peine, Uhrmacher**  
24 Holstentorstraße 24

**Trauringe**  
kauft man gut und preiswert bei  
**P. Wolff**  
Kirchplatz 1 Kirchplatz 1  
Uhren und Goldwaren

Weiß- und gelbfleischige  
**Speisefartoffeln**  
kauft  
**Crust Toltzdorff,**  
Landesprodukte  
Fernsprecher 743. Bahnhofstr. 19.

# Pfingst-Angebote

aus meinen Abteilungen

## Damenkonfektion u. Putz!

<b>Damen-Kleid</b> aus baumwollenem Mousseline in verschiedenen Farben . . . . .	2 <sup>75</sup>	<b>Damen-Bluse</b> aus gestreiftem Zephir Oberhemdform, offen und geschlossen zu tragen . . .	3 <sup>50</sup>	<b>Damen-Mantel</b> aus reinwollenen shettlandartigen Stoffen, mit Falten und Gürtel . . .	18—
<b>Damen-Kleid</b> aus baumwoll. Mousseline bunt bedruckt . . . . .	3 <sup>75</sup>	<b>Damen-Bluse</b> aus weiß Voll-Voile mit Spitzengarnierung . . . . .	4 <sup>75</sup>	<b>Damen-Mantel</b> aus reinwollenem Rips in vielen Farben mit modernem plissierten Kragen . . .	28—
<b>Damen-Kleid</b> aus waschbarer Kunstseide in vielen Farben, bedruckt . . . . .	8—	<b>Damen-Bluse</b> aus weiß Voll-Voile mit bunter Stickerei . . . . .	9 <sup>50</sup>	<b>Damen-Mantel</b> aus reinwollenem weißen Rips in den elegantesten Formen . . . . .	45—
<b>Damen-Kleid</b> aus Voile in vielen Farben und hübschen Mustern bedruckt . . . . .	5 <sup>75</sup>	<b>Damen-Bluse</b> aus weißem Wollpopeline . . . . .	11—	<b>Damen-Kostüm</b> in Sportform aus Donegal Jacke ganz gefüttert . . . . .	16—
<b>Damen-Kleid</b> aus bedrucktem Voile weiß Fond mit Rosenmuster . . . . .	12—	<b>Damen-Bluse</b> aus reiner Bastseide in flatter Sportform . . . . .	13 <sup>50</sup>	<b>Damen-Kostüm</b> aus feinstem reinwollenen Rips in allen modernen Farben . . . . .	39—
<b>Damen-Kleid</b> aus Voll-Voile in vielen Bordürenmustern . . . . .	26—	<b>Damen-Bluse</b> aus Crepe de chine in vielen Farben . . . . .	13 <sup>75</sup>	<b>Damen-Kostüm</b> aus Burberry in flatter Sportform, ganz gefüttert . . . . .	45—
<b>Damen-Strickkleider</b> in den modernsten Formen . . . . .	16 <sup>50</sup>	<b>Damen-Pullower</b> aus Wolle mit Seide . . . . .	6 <sup>50</sup>	<b>Strickmäntel</b> aus reiner Wolle . . . . .	39—
<b>Damen-Strickkleider</b> in den neuesten Jumperformen aus Wolle und Seide . . . . .	22 <sup>50</sup>	<b>Damen-Pullower</b> aus Wolle mit Seide in den apartesten Ausmusterungen . . . . .	13 <sup>50</sup>	<b>Strickmäntel</b> neueste Wiener Modelle aus Wolle mit Kunstseide . . . . .	50—

### Seiden-Mäntel

aus den feinsten kunstseidenen Ramages in den neuesten Formen . . . . . 45.— 39.— 26<sup>50</sup>

### Damen-Flusch-Jacken

in weiß und den apartesten farbigen Ausführungen 35.— 26.— 18.—

<b>Hutform</b> imitiert Roßhaar in schwarz . . . . .	2 <sup>25</sup>	<b>Backfischhut</b> aus buntem Stroh m. Bandgarnitur . . .	4 <sup>00</sup>	<b>Kinderwaschschwester</b> in allen Größen . . . . .	75 <sup>0</sup>
<b>Hutform</b> mod. Geflecht in schwarz und farbig . .	4 <sup>50</sup>	<b>Solider Frauenhut</b> mit Bandgarnitur . . . . .	6 <sup>50</sup>	<b>Kinderkappchen</b> aus Kunstseide in mod. Farben . . . .	2 <sup>75</sup>
<b>Hutform</b> solide Frauenform . . . . .	5 <sup>25</sup>	<b>Garnierter Hut</b> schwarz und braun, in großer Kopfweite	11—	<b>Fesche Glocke</b> aus buntem Strohgeflecht . . . . .	3 <sup>75</sup>
<b>Hutform</b> Tagalgeflecht, kleidsame Formen . . . .	7 <sup>50</sup>	<b>Garnierter Hut</b> florentinert, mit Blumen . . . . .	16—	<b>Kinderhut</b> gezogener Kopf m. durchstepptem Rand .	4 <sup>25</sup>
				<b>Kinderhut</b> aus Seidenrips, beste Verarbeitung . . .	4 <sup>50</sup>

**Strandhüte** für Damen  
aus Pique und Leinen . . . . . 2.75 1<sup>60</sup>

**Baskenmütze**  
in allen Farben . . . . . 2<sup>50</sup>

Schriftliche und telefonische Bestellungen erledigt meine Versand-Abteilung sorgfältigst und portofrei

# Gustav Zeeck, Stolp

Telefon  
124, 125, 126